

Dill-Beitrag

Zeitung für das Dilltal



Dillenburgger Tageblatt

Ausgabe täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: vierteljährlich ohne Bringerlohn M. 3.00

Amliches Kreisblatt für den Dillkreis

Anzeigenpreise: Die 6spaltige Petit-Zeile 20 Pfennig, Reklamenzeile: (3spaltige) 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Gruppierungen d. h. nachst. eine Kundgebung an das Band veröffentlicht.

Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, die Zeitungsboten und die Bandreißer, sowie sämtliche Postanstalten.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

Aufnahmen entsprechender Robat oder günstige Zeilen-Abkürzungen, Dillenburg oder Aushunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Nr. 252

Samstag, den 26. Oktober 1918

78. Jahrgang

Neue Offensive der Italiener.

Schluß der Vorstellung?

Seht die Friedensdebatte weiter oder dauert das Kriegswüten an? Wie stehen jetzt vor der Tatsache, daß Wilson in seiner letzten Note dem deutschen Volk die Daumenschrauben anlegt, um zu wählen zwischen zwei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit ist die: Deutschland muß ohne allen Rückhalt sich der Alliiertenmacht der Entente ergeben, also bedingungslos kapitulieren. Die andere Möglichkeit ist die, daß wir Wilson die Gelegenheit geben, sich zu überzeugen, daß er es nicht mit den militärischen Befehlshabern und der monarchischen Autorität zu tun hat, und daß ferner keine Aussicht besteht, daß bei den kommenden internationalen Verpflichtungen des Reichs die Entente es mit diesen beiden Faktoren zu tun hätte. Mit anderen Worten: Wilson verlangt die Abdankung des Kaisers und den Rücktritt der militärischen Befehlshaber.

Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, sich über diese Möglichkeiten vollkommen klar zu werden. Nachdem das Friedensangebot militärisch wünschenswert erschienen war, konnte es für die Regierung keinen anderen Weg mehr geben, als an den Gegner mit dem Friedensangebot heranzutreten. Man hat unserer Regierung den Vorschlag gemacht, warum sie sich mit dem Friedensangebot gerade an Wilson und nicht beispielsweise an England oder Frankreich gewandt habe. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß England und Frankreich auch nicht eine einzige Erklärung abgegeben haben, auf Grund deren man über einen Frieden hätte sprechen können. Wilson dagegen hat Programmpunkte aufgestellt. Deshalb lag auch eine Veranlassung vor, sich unmittelbar an Wilson zu wenden. Zudem hat Wilson sich stets und ständig mit lauter Stimme als den Protektor des Friedens aufgespielt, und durch Verfertigung eigener Ideen, teils durch Ankündigung allgemeiner Programmpunkte, vielleicht mag auch das ganze Wesen Wilsons gereizt haben, sich mit ihm in eine Friedensverhandlung einzulassen. Nicht weil wir Wilson als den wirklichen Friedensapostel ansehen, sondern um zu prüfen, ob der Präsident der Vereinigten Staaten es wirklich ernst meinte mit seinen Ideen, oder ob all das nur schauspielerische Geste von ihm war. Ist nun, so muß man sich fragen, die Welt von heute wirklich so verdrückt, daß sie die diplomatische Ueberrumpelung Wilsons nicht merkt, jene Ueberrumpelung, mit der er uns und der Welt hinüber einen Frieden des Rechtes anbietet und in Wirklichkeit einen Verweis und Gewaltfrieden schleifen will. Unserer neuen Regierung ist eine wichtige Frage vorgelegt worden, eine Frage, die sie sich zu dem ganzen Wilsonschen Friedensgerede stellen muß. Vielleicht daß der Vorhang bald fällt und wir nun den letzten Akt des Friedensdramas spielen. Dann werden wir die nationale Verteidigung proklamieren müssen. Soweit diese Punkte auf das Volk einwirken, kann erst die Zukunft lehren. Dann bleibt uns nichts anderes übrig wie der Verzweiflungskampf. Kann sich die Regierung zu der Auffassung der nationalen Verteidigung nicht entschließen, dann bleiben nur zwei Möglichkeiten: Vollständige Kapitulation oder Rücktritt der Militärs und des Kaisers. Dieser Umschwung wäre so gewaltig, daß seine Folgen gar nicht auswendken wären. In fast allen Kreisen des Reichs herrscht die Meinung vor, daß die Zukunft und das Glück der Nation jetzt unter allen Umständen einen zur Entscheidung bestimmten Frieden benötigt.

Die Kardinalfrage ist und bleibt die, ob wir mit einer nationalen Verteidigung Aussicht auf einen erfolgreichen Krieg haben, oder ob der Friede, so wie er heute zu haben ist, nicht einen größeren Vorteil darstellt. Noch liegt ein dunkler Schleier über den kommenden Ereignissen.

Wir müssen mit allen Möglichkeiten rechnen und alles in Erwägung ziehen, was ins Reich der Möglichkeit gehört. Alle Gedanken, so bitter sie auch sein mögen, müssen unserem Volke mitgeteilt werden. Unser Volk wird es schon wissen und verstehen, was sich mit seiner Ehre vereinbaren läßt. Was der Schluß der Friedensvorstellung ausfallen wie er will. Auf die kommenden Wähler Europas wird dieses Schauspiel doch einen tiefen Eindruck hinterlassen, und bei den Wählern liegt es, zu entscheiden, daß aus dem Friedensschauspiel eine Tragödie wird.

Za.

Abänderung der 14 Punkte Wilsons.

Genf, 25. Okt. Der „Gerald“ meldet aus New York: Der Senatsausschuß ist eine Opposition gegen die weiteren Maßnahmen des Präsidenten im deutsch-amerikanischen Rohstoffwechsel zu verzeichnen. Fünf Mitglieder des Ausschusses haben einen Antrag eingebracht, der eine Abänderung der 14 Punkte Wilsons für einen gerechten Frieden enthält.

Japans neue Forderungen.

Genf, 25. Okt. „Echo de Paris“ meldet aus New York: Der „Sun“ telegraphiert aus Tokio, daß die japanische Regierung eine Kundgebung publiziert, die Japans Ansprüche auf die deutschen Südsee-Kolonien zum Ausdruck bringt.

Zusammenritt des Versailler Kriegsrats.

Genf, 25. Okt. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die militärischen Mitglieder des Versailler Kriegsrats sind am Dienstag zu einer Vorkonferenz zusammengetreten. Es verlautet, die Meinung der führenden Militärs sei, der Krieg dürfe nicht ohne eine Entscheidung ausgehen.

Bern, 25. Okt. (S.B.) „Progres de Lyon“ berichtet aus Paris, daß eine Abordnung der sozialistischen Parlamentsgruppe, zusammengesetzt aus Cahin, Longuet, Nistrat, Renaudel und Baranne, gestern Vormittag mit Clemenceau zusammengekommen ist, um über die Fragen des Waffenstillstandes und Friedens zu verhandeln. Cahin befragte Clemenceau über den provokatorischen Maueranschlag einer vaterländischen Vereinigung, der das deutsche Angebot als eine Falle bezeichnete, keinen Waffenstillstand annehmen wolle und die bedingungslose Uebergabe Deutschlands verlange. Der Maueranschlag habe in sozialistischen und Arbeiterkreisen lebhafteste Erregung hervorgerufen. Clemenceau erklärte, er habe mit der Veröffentlichung nichts zu tun. Nach

einer Rücksprache der Kammergruppe mit der Confédération Générale du Travail und dem ständigen Ausschuss der sozialistischen Partei werden die Unterhandlungen mit Clemenceau weitergeführt. Ferner wird von diesen sozialistischen Gruppierungen demnächst eine Kundgebung an das Band veröffentlicht.

Schadenersatzansprüche der Alliierten.

Basel, 25. Okt. Die „Morning Post“ meldet, die vorläufigen Schadenersatzansprüche der Alliierten an den Feind würden sich zwischen 45 bis 50 Milliarden Franken bewegen, einschl. der Ansprüche Belgiens. Auch hierfür müßten Garantien vor einem Waffenstillstand gegeben werden.

Neuer Ansturm der Italiener gescheitert.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 25. Okt. (S.B.) Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Das Friedensangebot der Mittelmächte hat unsere Feinde im Südwesten nicht darin gehindert, unsern und ihren Armeen neue Blutopfer auszuladen. Heftiges Artilleriefeuer leitete vorgestern zwischen der Adria und der Adria den Angriff ein, der gestern früh an der venetianischen Gebirgsfront und im Raume südlich des Montello losbrach. In gewohnter Tapferkeit, Pflichttreue und Mannedacht haben unsere braven Truppen den Ansturm abgeschlagen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden war das Gelände südlich von Asiago, des Monte Sisemol und das Gebiet des Monte di Val Vella, der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Es gelang dem Feinde stellenweise in unsere Gräben einzudringen. Aber er wurde wieder zurückgeworfen und mußte in der Nacht auch den am längsten behaupteten Sisemol wieder räumen. Die Speyer-Infanterie-Regimenter Nr. 82 und 131 und das Dorned-Regiment Nr. 30 haben den Hauptanteil an diesen Erfolgen gehabt. In noch größerer Heftigkeit steigerte sich das Ringen im Berglande östlich der Brenta. Auch hier vermochte der Feind vorübergehend örtliche Erfolge zu erzielen. Er setzte sich auf dem Della Capria, Molone, dem Monte Vertica und dem Soralo in unseren vordersten Gräben auf kurze Zeit fest, mußte jedoch sehr bald dem mit äußerster Schneid geführten Gegenangriff unserer Braven wieder weichen. Häufig rann ten die Italiener gegen den Spinuccio vergebens an.

Das Infanterie-Regiment Nr. 9 (Sty), das den Molone im barbourdhem Gegenstoß wieder zurückgewann, die Regimenter 73, 90 und das junge sardunische Regiment 120, das den Spinuccio verteidigte, die Schützenregimenter 141 und 24 haben sich mit Ruhm bedeckt. Unsere brave

Artillerie bewährte sich westlich und östlich der Brenta wie immer als treue Helferin der Infanterie im Kampfe. Der Vorstoß einer englischen Division auf die Piave-Insel Papadopoli vermochte nur den Nordflügel unserer Vorposten etwas zurückzudrücken. Der südliche Teil der Insel wurde völlig behauptet.

Vallankriegsschauplatz: Im nördlichen Albanen weitere Nachhut- und Vandalenkämpfe. Im Santhal Rovibazar sind Entente-Abteilungen durch Bandenzugung bei Morava angelangt. Südlich von Kragujevac beiderseits der Morava in der Platoro Planina haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nachdringende feindliche Vataillone erfolgreich abgewehrt.

Der Bericht des Gegners.

Italienische Tagesberichte vom 24. Oktober: Das Feuer unserer Batterien wurde gestern auf der ganzen Front sichtbar unterhalten und verstärkte sich heute früh in der Gegend des Grappa. Bergangene Nacht führten wir einen kräftigen Handstreich auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden aus. Französische Abteilungen drangen beherzt in die feindlichen Stellungen auf dem Sisemol, überwältigten die Besatzung nach heftigem Kampfe und machten 23 Offiziere und 707 Mann zu Gefangenen. Südlich von Asiago griffen britische Truppen österreichische Gräben an der Avere an und nahmen 5 Offiziere und 209 Mann gefangen. Unsere Kundschafter machten trotz der heftigen gegnerischen Feuerwirkung einen Einfall in die feindlichen Linien auf dem Ciglione südlich von Asa und nördlich vom Vella-Tal und erbeuteten außer etwa 100 Gefangenen vier Maschinengewehre. Auf dem Corno wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß, der durch eine Minenexplosion vorbereitet war, abgeschlagen.

Englands Imperialismus.

Beschönigungssrede Balfours.

London, 25. Okt. (S.B.) Reuter meldet: In einer Rede in London erklärte Balfour heute u. a., das Wort imperialistisch bedeute den Ehrgeiz einer Nation, untergeordnete Nationen zu umfassen mit dem Zweck, einen Zwang auf sie auszuüben und sie auszubeuten. Das britische Reich ist imperialistisch, fuhr er fort, aber es ist nicht imperialistisch. Was auch gegen das Weltwort imperialistisch gesagt werden mag, ich würde mich niemals des Weltwortes imperial schämen. Wie es früher bei unserer Rasse stets war, ist das britische Reich jetzt fest und bewahrt oder halb bewahrt mit dem größten politischen Verstand beschäftigt, den die Welt jemals gesehen hat. Die Vereinigten Staaten haben einen früheren Anspruch auf diesen Titel, der allezeit mit diesem großen freien Gemeinwesen verbunden ist; aber in Wahrheit ist das britische Reich eher ein Reich der Vereinigten Staaten als die Vereinigten Staaten selbst. Durch die Verteilung der Gebiete des britischen Reiches ist uns eine große politische Verantwortung aufzuerlegen. Damit wir dieser großen Verantwortung gewachsen sind, müssen zwei Bedingungen erfüllt werden. Die eine ist eine materielle Bedingung. Wir können unter keinen Umständen regieren, wenn unsere Seeverbindungen von irgend einem Feinde abgeschnitten würden. Hauptächlich von diesem Gesichtspunkt erfaßt Balfour das Problem der deutschen Kolonien. Wenn diese Kolonien zurückgegeben würden, was für eine Sicherheit könnte bestehen, daß sie nicht von ihren ursprünglichen Besitzern als Stützpunkte für ihre Seeräuberkriegführung verwendet würden?

Balfour erklärte, nach den langen sorgfältigen Erwägungen, die er dieser Frage gewidmet habe, könne er keine andere Antwort geben, als daß es unter keinen Umständen mit der Wohlfahrt, Sicherheit und Einheit des britischen Reiches verträglich sei, daß die deutschen Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden. Das ist keine selbständige imperialistische Lehre, sondern sie entspricht den Interessen der ganzen zivilisierten Welt in fast ebensolchem Maße, wie den Interessen des britischen Reiches selbst. Die Welt wird durch die Bande des Handels, der Reisen und des Verkehrs immer mehr zu einer Einheit. Für die höchsten Interessen der Welt, den wahren

Fortschritt und die Freiheit ist es absolut notwendig, daß die Verbindungswege nie wieder der Gnade irgend einer strupellosen Macht preisgegeben werden, die durch keinen Vertrag gebunden, von keinen Skrupeln gehemmt und ebenso laud gegen ihr gegebenes Versprechen, wie gegen die Stimmen der Menschlichkeit und blind gegen anständliche kriegerische Methoden ist. Die andere Bedingung ist eine moralische. Das britische Reich beruht nicht auf Gewalt, sondern auf gegenseitigem Vertrauen und auf der gemeinsamen Ueberzeugung, die aus der gleichen Herkunft und einem gleichen System des Rechtes, das von dem gleichen System von Idealen befestigt ist, sich herleitet. Unsere Feinde hatten manche Enttäuschungen, aber noch keine war größer als die Entdeckung, daß die verschiedenen freien Gemeinwesen, welche das britische Reich ausmachen, alle ohne Ausnahme bereit waren, sich aus ganzem Herzen an diesem großen Kampfe für die Freiheit zu beteiligen. Für die Deutschen war das eine große Enttäuschung; für uns war es der glänzende Beweis, daß unser Reich nicht nur für die Freiheit und den Frieden eintrug, sondern daß, als der Augenblick kam, es sich heranstellte, daß die Männer britischen Blutes in allen Teilen der Welt eines Herzens und einmütig waren. Das ist eine der großen Erbschaften dieses Krieges. Sie gibt uns allen die Erwartung und Sicherheit, daß diese Anstrengungen nicht nur von einem ehrenvollen triumphierenden, sondern auch von einem dauerhaften Frieden gekrönt werden.

Zusatz des S.B.: Mit seiner Definition des Begriffes „imperialistisch“ hat Balfour für alle Zeit festgelegt, daß das britische Reich in seinem jetzigen, historisch gewordenen Zustand vollen Anspruch auf die Bezeichnung „imperialistisch“ hat. Das britische Reich umfaßt nichtenglische Nationen mit dem Zweck, einen Zwang auszuüben und sie auszubeuten. Auf Indien wird ein Zwang ausgeübt und daß es von den englischen Beherrschern ausgebeutet worden ist und noch heute wird, ist durch Zeugnisse der Geschichte und die ausgebeuteten Indier selbst bezeugt, nicht zu sprechen von den Reichskolonien, die von England aus Indien herausgezogen worden sind. Der Zwang und Ausbeutung wird gegen Ägypten geübt, Zwang gegen Irland, während es als Objekt der Ausbeutung heute allerdings kaum mehr in Frage kommt, da es ausgepreßt ist. Die imperialistische Ausbeutung, die England gegenüber den bisherigen Teilen der Türkei beabsichtigt, wird möglicherweise auf den

Internationalen Friedenskonferenz verhindert werden können. Die Ausführungen, die Bassour über die Frage der Kolonien macht, sind eine entschiedene Begründung des Völkerverbundgedankens. Wie so oft, steht Bassour auch in dieser Rede die Interessen des imperialistischen England mit den Interessen der Welt gleich.)

Die Wilson-Note im Reichstage.

Deutscher Reichstag
Sitzung vom 25. Oktober.

Die heutige Reichstagsitzung wurde kurz vor 1/3 Uhr durch den Präsidenten Fehrenbach eröffnet. Nach Erledigung einer ganzen Anzahl kleiner Anfragen erhebt sich der Präsident, um mitzuteilen, daß der Vorkommensauschuß beschloffen habe, dem Hause vorzuschlagen, die Besprechung der gestern eingetroffenen Wilson-Note bei den Erörterungen gelegentlich der 3. Lesung der Verfassungsänderungen auszuscheiden. Hierüber erhebt sich eine lebhaft geführte Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf es zu stürmischen Zusammenstößen zwischen den Konservativen und den Mehrheitsparteien kommt.

Abg. Graf Westarp (kons.) äußerte sich dahin, daß man heute unbedingt über die Note sprechen müsse, da die Antwort entscheidend über unser aller Existenz sei. Das Volk lehne geradezu darauf, daß von diesem Orte ein Wort gesprochen wird, wie sich die Lage darstellt. (Sehr richtig rechts. Lachen bei der Mehrheit.) Das Heer hat auch einen Anspruch darauf, unsere Antwort zu hören. Es kann nicht 24 oder 48 Stunden warten, bis Ausklärung gegeben wird, ob von hier die Kapitulation unseres tapferen Heeres gefordert wird. (Sehr richtig rechts.) Zu diesen Fragen müssen wir Stellung nehmen, denn auch das Ausland muß wissen, daß es im deutschen Volk noch Männer gibt. (Sehr richtig rechts. Stürmische Unruhe bei der Mehrheit. Erregte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. Erst nach großer Mühe konnte der Präsident die Gemüter beschwichtigen.)

Schließlich entschied die Mehrheit dahin, daß die gestrige Wilson-Note bei der heutigen Debatte ausscheiden solle. — Das Haus trat dann in die 3. Lesung der Verfassungsänderung ein.

Abg. Korfanty (Pole): Die letzten Reichstagsdebatten werden uns ein Wegweiser in der Zukunft des polnischen Volkes sein, von der wir wünschen, daß sie glücklich sei als die Zeiten, denen das deutsche Volk von seinen bisherigen Machthabern entgegengeführt ist. Das alte preussische Militärwesen verachtet wir. Das deutsche Volk achtet und schätzt wir. Wir beglückwünschen das deutsche Volk zu seiner Befreiung. Die Teilung Polens hat jetzt ihre Sühne gefunden. Redner führte dann noch Beschwerden über das fortgesetzte Verbot polnischer Versammlungen in Polen. Dazwischen ist zwar eine deutsche Stadt. Sollte es aber zu Polen geschlagen werden, so teilt es das Schicksal vieler Enclaven in Europa. Zu Polen gehören auch die polnischen Bezirke Schlesiens, Ost- und Westpreußens. (Unruhe.)

Präsident Fehrenbach: Ich glaube, Sie verwechseln den deutschen Reichstag mit dem zukünftigen Friedenskongress. Von dieser Tribüne aus darf nicht die Losreißung deutscher Gebiete verlangt werden.

Abg. Korfanty (Pole): Deutsche Gefühle können nicht verletzt werden, wenn polnisches Land für Polen gefördert wird. Im übrigen haben wir uns hier im Reichstag stets als Delegation der polnischen Nation betrachtet. Deutschland und Polen sind aufeinander angewiesen. Wir strecken dem deutschen Volk die Hand zur Verschönerung hin.

Abg. Schulz-Bromberg (D. Fr.): Ich protestiere dagegen, daß die Abtretung deutschen Gebiets hier im Reichstag mit einer Selbstverständlichkeit behandelt wird, welche die Angehörigen der Ostmark nicht verstehen.

Der Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen (Ernennung von Parlamentariern zu Staatssekretären) wird mit der Aussprache verbunden.

Abg. Gothein (F. B.): Den Kundgebungen der fremden Nationen stehen wir mit tiefem Schmerz gegenüber. Das traurige Ergebnis in Elsaß-Lothringen verdanken wir der unsmutigen Militärpolitik. Wir haben jahrelang die Autonomie gefordert, alles vergebens, ebenso blöde und unsinnig war unsere Polenpolitik, die uns alle Gemüter entfremdet hat.

Abg. Schlee (nl.): Es ist nicht wahr, daß wir ungerecht gegen die Polen gewesen sind. Die Polen werden stets unzufrieden sein. Wir rufen den Polen zu: Wenn ihr deutsche Provinzen haben wollt, holt sie euch. Ihr werdet

blutige Köpfe bekommen. (Stürmischer Beifall rechts. Händeklatschen auf den Tribünen.)

Abg. Cohn-Nordhausen (unabh. Soz.): Die geplanten Verfassungsänderungen sind unzureichend. Redner richtet im weiteren Verlauf seiner Ausführungen heftige Ausfälle gegen die Monarchie. Auf der Rechten entsteht großer Lärm und Unruhe. Als Abg. Cohn zum Schluß sagte, er rühe den Genossen in Frankreich, Italien und England die Hand, erscholl auf den Tribünen Beifall und Händeklatschen. Vizepräsident Dove droht mit Schließung der Tribünen. Große Unruhe im Saale.

Nach kurzen Ausführungen der Abgeordneten Kühle (unabh. Soz.) und Haegly (Elsässer) schließt die Aussprache. Samstag 2 Uhr: Verfassungsänderungen.

Annahme des gleichen Wahlrechts im Herrenhause.

Im Preussischen Herrenhause, das am 24. Oktober seine 20. Sitzung abhielt, verlas Graf von Vehr eine Erklärung der alten Fraktion, in der schwere Bedenken gegen die Kommissionsbeschlüsse erhoben werden. Mit Rücksicht darauf, daß es in der heutigen Zeit nötig ist, alle Kräfte zusammenzufassen, will die Fraktion das Zustandekommen der Vorlage nicht hindern und wird sich daher der Stimmabgabe enthalten.

Herzog zu Trautenberg verliest eine Erklärung der neuen Fraktion, die den Kommissionsbeschlüssen zustimmt. Es heißt darin: Die Zeit hat alle Parteierörterungen überflüssig gemacht, alle Bedenken zum Schweigen gebracht. Der Streit um das Wahlrecht ist beendet. Zuvörderst hoffen wir, daß unser heutiger Beschluß dem Volke die nötige Ruhe und Festigkeit geben wird, die es gerade jetzt bedarf. Die Einführung des gleichen Wahlrechts war eine politische Notwendigkeit. Wir bringen das Wort des Königs zur Erlösung. Unser Leitern das Vaterland über den Parteien.

Prinz von Schönburg-Baldenburg verliest eine Erklärung seiner Freunde, die die Wahlrechtsvorlage mit den Sicherungen in der vorliegenden Fassung annehmen und aus der konservativen Fraktion des Herrenhauses ausreten.

Vizepräsident des Staatsministeriums Friedberg: Es ist warm zu begrüßen, daß die Mehrheit des Hauses sich auf den Boden der Regierungsvorlage stellt. Dem Ansehen des Herrenhauses kann es nur förderlich sein, daß es diejenige Körperlichkeit getroffen ist, die im Gegensatz zum Abgeordnetenhaus dazu beigetragen hat, die Reformen durchzuführen, die hoffentlich zum Segen ausschlagen werden.

Graf Posadowski erhebt Widerspruch gegen die Absicht, die Vorlage debattelos zu verabschieden. Der Redner wendet sich dann gegen die Einführung des gleichen Wahlrechts ohne Zustimmung und gegen den Standpunkt der Regierung.

Damit schließt die Besprechung. Nach einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten. Ein Antrag des Herzogs von Trautenberg, über die Vorlagen en bloc abzustimmen, wird angenommen. Daraus werden die drei Wahlrechtsvorlagen gemäß den Kommissionsbeschlüssen mit einem Zusatzantrag Bernhards-Johannsen, der vier weiteren großen Wahlkreise die Verhältniswahl gewährt, en bloc angenommen. Die alte Fraktion enthält sich der Stimmabgabe.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 25. Okt. (W. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Nordern dauern die Kämpfe in der Ost-Niederung an. Der Feind, der in den Südwestteil von Deinge eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Deinge nahmen wir Teile des von Franzosen über die Ost vorgeschobenen Brückenkopfes. Deshalb von Vibe St. Etol schlugen wir einen stärkeren Angriff zwischen der Ost und Scheide an der Scheide Teilvorsöße des Gegners zurück. Die Verstärkung der Ostschäften in der Scheide-Niederung durch den Gegner schreitet fort. Auch das Stadlinnere von Tournai lag unter englischen Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesen Gebieten nach Osten nimmt zu. — Deshalb von Solesmes und Le Cateau setzte der Engländer seine großen Angriffe fort und dehnte sie nach Norden bis an die Scheide aus. Südlich der Scheide sind sie vor unseren Linien auf den Höhen östlich des Craillon-Baches gescheitert. Die gegen Le Dues-wei gerichteten Angriffe drangen bis zur Bahn nordwestlich und westlich von Le Dueswei vor. Versuche des Feindes, westlich

an Le Dueswei vorbei in nördlicher Richtung durchzubrechen, scheiterten an dem Eingreifen unserer von Semperis und Miers Bol aus angeführten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Morva anstürmende Feind konnte in Bois du Nord und in Fontaine an Bois Fuß fassen. Im übrigen wurde er westlich der Straße Englefontaine — Vandrecies nach heftigen Kämpfen zum Stehen gebracht. Die gestrigen Angriffe haben dem Feinde im ganzen einen Geländegewinn von 800 bis 1000 Meter Tiefe gebracht. Größere Erfolge haben ihm trotz seines ansehnlichen Kräfteinsatzes auch gestern verweigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

In der Ost, zwischen Ost und Serre und westlich der Mäse zeitweilig Artilleriekampf. In der Ost scheiterten Teilvorsöße des Gegners. Zwischen Ost und Serre wurden mehrere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linien eindrang, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In den Abschnitten beiderseits Bouziers ließ die Geschwindigkeit nach. Die Höhen östlich von Chetres wurden von bayerischer und württembergischer Besatzung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes gehalten.

Heeresgruppe Gallwitz:

Teilangriffe der Amerikaner auf beiden Maasufsern wurden abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz:
Feindliche Angriffe beiderseits der Morava. Westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebirge südlich von Praga, jedoch etwas zurück. Deshalb des Flusses in Gegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Staatssekretär Erzberger über die Kriegsleihe:

Je mehr Kriegsleihe, desto näher der Friede.

Erzberger

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. Okt., abends. (W. B. Amtlich) In Nordern wurden feindliche Angriffe zwischen Ost und Scheide abgewiesen. Zwischen Scheide und Ost heute keine größeren Kämpfe. Französische Angriffe auf etwa 50 Kilometer breite Front von der Ost bis zur Mäse mit dem Hauptstoß zwischen Ost und Serre und westlich der Mäse sind gescheitert. Deshalb der Mäse und beiderseits der Maas Teilkämpfe.

Ungarn als selbständiger Staat.

Budapest, 25. Okt. (W. B.) Der König hat die Beschlüsse des Kabinetts Weterer, welche die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Ungarns sowohl bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten als auch bezüglich des Heeres sowie in sämtlichen wirtschaftlichen Fragen bestimmen, genehmigt und deren Unterzeichnung im Parlament bewilligt.

Von Stöcker-Steiner über die Umformung der österreichischen Armee.

Wien, 25. Okt. (W. B.) Im Heeresauschuß der österreichischen Delegation ergriß auch Kriegsminister Stöcker-Steiner das Wort und führte aus: Im Vertrauen auf die Zukunft nach allem Dazufürhalten stark entwickeltes Menschheitsgefühl und unbeeinträchtigten Gewissenhaftigkeit haben wir uns auf den Standpunkt seiner 3 Punkte gestellt. Wir sind bereit, unsere altehrwürdige Monarchie im Geiste der Verschönerung und wahren Demokratie umzugestalten. In diesem Problem ist die schwierige Aufgabe der Zurückführung der Armee, deren Banner heute tief im Feindesland flattert. Für die riesigen Rebellien ist Ruhe und Ordnung im Innern unerlässlich Voraussetzung. Wehe, wenn der Soldat, erfüllt von Schwermut, Sorge um die Heimat, seine Nächsten und seine Zukunft verläßt, kann weder ich noch sonst jemand verbürgen. Der Mann verweist auf das traurige Beispiel, das im vergangenen Jahre Rußland bot und bemerkt, dieselben von unseren Feinden bereits befeuert und mit allem Eifer geschürten destruktiven Kräfte scheinen auch bei uns am Werke zu sein. Diesen Kräfte

Hat es denn noch Zweck,

besteht denn heute noch eine Notwendigkeit, Kriegsleihe zu zeichnen?

Darauf gibt es nur eine Antwort:

Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne nach seinem besten Vermögen. Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsleihe.

Ein großer Erfolg der Kriegsleihe wird im Innern des Landes das Vertrauen befestigen, nach außen unser Ansehen erhöhen, und die Hoffnungen der Feinde auf einen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands widerlegen, dem

Reich die Mittel zur Fortführung des Kampfes, falls es notwendig werden sollte, gewähren, und für den Fall, daß es zum Frieden kommt, die Ueberführung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Friedensfuß erleichtern.

Mitteln der Vernunft entgegenzuwirken, ist unser aller Wunsch. Keine Partei und keine Nation kann es wünschen, sich bei uns jetzt, wo die politischen Wünsche aller Nationen einer religiösen Erfüllung entgegengehen, ein solches Chaos entgegenzusetzen, wie bei unsern unglücklichen Nachbarn im Osten. Wir sind heute ein Volk, das in des Wortes vollster Bedeutung nationalpolitisch fühlen und denken kann. Der Armer heute nicht mehr ferngehalten werden. Da die Bildung nationaler Staaten garantiert ist, kann es doch unmöglich im Sinne der National-Regierungen sein, daß sich diese Staaten auf Bürger- und Hungerkriege aufbauen. Die neue noch gemeinsame Armee mit ihrem Milliardenwerte reproduzierenden Kriegsmaterial muß solange erhalten bleiben, bis jene Umformierung erfahren hat, die durch eine staatliche Rekonstruktion, der sie sich unbedingt anpassen wird, möglich ist. Geht es nicht, so ist die Rückkehr der Soldaten nach ehester Rückkehr ihrer heimatischen Truppen, bevor noch die Voraussetzungen hierfür erfüllt sind. Der Minister richtet an die Delegierten das dringende Ersuchen der Kriegsverwaltung, sie in der Abwicklung der Geschäfte, die mit dem Uebergang vom Kriege zum Frieden zusammenhängen, zu unterstützen und in diesem Sinne auf ihre nationalen Interessen einzuwirken. Es handelt sich darum, ob dieser gewaltige Umbauungsprozeß sich in Ruhe und Ordnung oder unter erneutem Blutvergießen vollziehen soll. Wirken Sie auf Ruhe und Ordnung hin und lassen wir alles Trennende in diesen Tagen beiseite, damit die neu zu bildenden Staaten nicht blutig aus der Taufe gehoben werden.

Die Vorgänge in Fiume.

Fiume, 25. Oktober. Der Gouverneur meldet, daß die Ruhe vollkommen wiederhergestellt ist. Drei Bataillone des 3. Jäger-Regiments marschierten gegen die Kasernen, worauf sich die meuternden kroatischen Soldaten ergaben. Bei dem gestrigen Zusammenstoß gab es einige Tote und Verwundete. Ein ungarischer Grenzposten ist seinen Verbindungen beraubt. Das Gerücht, daß mehrere Eisenbahnstationen zerstört seien, ist unwahr. Der Bahnkörper, der oberhalb von Fiume auf eine geringe Strecke beschädigt wurde, ist wiederhergestellt. In Kroatien herrscht Ruhe. Der Eisenbahnverkehr verläuft normal.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 25. Okt. (W.B.) Im Befinden des Reichskanzlers eine wesentliche Besserung eingetreten. Um der Gefahr von Komplikationen, wie sie bei der Grippe häufig auftreten, vorzubeugen, muß der Reichskanzler jedoch vorläufig noch das Bett hüten.

Berlin, 25. Okt. (W.B.) Zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ist Ministerialdirektor Dr. Freund ernannt worden.

Berlin, 25. Okt. Wie wir hören, gehen dem Reichstag weitere Verfassungsänderungen zu, die die Bekämpfung der neuen Regierungsform darstellen, insbesondere auch mit Bezug auf das Verhältnis zwischen Militär und Zivilgewalt.

Berlin, 25. Okt. (W.B.) Die für heute angeordnete Sitzung des Herrenhauses ist auf Antrag des Grafen Rehr auf Samstag, nachmittags 4 Uhr, angelegt worden.

Berlin, 25. Okt. (W.B.) Der Aeltestenrat des Reichstages einigte sich heute dahin, morgen eine Plenarsitzung abzuhalten, um die die Verfassungsänderungen betreffenden Fragen zu erledigen. Die nächste Plenarsitzung wird voraussichtlich Dienstag oder Mittwoch nächster Woche stattfinden.

Berlin, 25. Okt. An den Gerüchten, daß 15000 Mann preussische Truppen, hauptsächlich Marinetruppen, über die polnische Grenze getreten seien, ist kein wahrer Kern.

Wien, 24. Okt. (W.B.) Wie dem Korr.-Bur. von zureichender Seite mitgeteilt wird, sind die Gerüchte, daß der gemeinsame Finanzminister Frhr. v. Spitzmüller demissioniert hätte, unbegründet.

Wien, 25. Okt. (W.B.) Wie die Blätter melden, richtete Abgeordneter Heilinger an den Vorkommensauschuß der deutschen Nationalversammlung die Aufforderung, nach dem Muster der Tschischen Vertreter Deutsch-Oesterreichs in die Schweiz zu gehen, um Friedensverhandlungen von Volk zu Volk einzuleiten.

Lokales und Provinzielles.

Postverkehr Deutschland-Rumänien.
Briefsendungen im Verkehr zwischen Deutschland einerseits und dem unbesetzten Rumänien einschließlich Bessarabien und dem besetzten Rumänien nördlich der Donau andererseits können fortan auch eingeschrieben versandt werden. Rückscheine sind zulässig. — Vom 21. Oktober ab sind im Verkehr mit dem unbesetzten Rumänien und Bessarabien auch gewöhnliche und eingeschriebene geschäftliche Druckachen (Warenangebote, Preisverzeichnisse u. dgl.) bis zum Gewicht von 500 Gramm und Waren zugelassen.

Rangenschwalbach, 25. Okt. Zur Bekämpfung der Grippe wurden sämtliche Schulen der Untertaunus auf 14 Tage geschlossen.

Bingen, 25. Okt. Zu einer nachahmenswerten hochinteressanten Tat hat sich eine hiesige Weinhandlung aus Anlaß der hier sehr stark auftretenden Grippe entschlossen. Die Weinhandlung läßt an alle Wänderbarmittel, die von der Grippe befallen sind, Rotwein zur Stärkung der Kranken kostenlos verteilen.

Letzte Nachrichten.

Die französische Waffenstillstandsbedingung.

Zürich, 25. Okt. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ hat die französische Regierung in Washington telegraphisch mitgeteilt, daß sie die Räumung Elsaß-Lothringens als Vorbedingung des Waffenstillstandes betrachte.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 25. Okt. „Evening Post“ schreibt: Balfour hat in New York in New York angekündigt, daß man entweder Deutschland machtlos machen oder das deutsche Volk befreien müsse. Wilsons Vorschlag in seiner letzten Note geht auf hinaus, diese Ziele gleichzeitig zu verwirklichen. Die Bedingungen des Waffenstillstandes werden sein: die Auslieferung der deutschen Artillerie und Munition und die Besetzung Straßburg, Metz und Koblenz.

Präsidentenrat und Waffenstillstand.
Paris, 25. Okt. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die militärischen Mitglieder des Präsidentenrates sind am Mittwoch zu einer Besprechung zusammengetreten. Der Antrag Wilson auf Waffenstillstand liegt dem Rat bereits den ankommenden Besprechungen vor.

Personalwechsel in leitenden militärischen Stellen?

Berlin, 26. Okt. Wie der „Volk-Anz.“ berichtet, ist in der gestrigen Sitzung des Kriegskabinetts, an der der Kaiser, Hindenburg und Ludendorff teilnahmen, auch die militärische Personalfrage zur Sprache gekommen. Als Folge der Neuordnung besteht, wie der „Volk-Anz.“ bemerkt, durchaus die Möglichkeit von Personalveränderungen, die sich nach Ansicht der politischen Kreise zum Teil wohl auch auf im Vordergrund stehende militärische Persönlichkeiten erstrecken werden.

Tagung des Kriegskabinetts.

Berlin, 26. Okt. Das Kriegskabinetts versammelte sich gestern abend zu einer Sitzung. Dabei dürfte auch die Frage erörtert worden sein, wie auf die letzte Note Wilsons eine Antwort zu erteilen sei. Während man anfangs der Meinung war, daß die Note keine Antwort erfordere, da Wilson sich jetzt ja zunächst mit den Alliierten in Verbindung setzen will, neigt man jetzt dazu, die Note zu beantworten. In jedem Fall müßte der Empfang der Note bestätigt werden. Zugleich aber ersehnt es geboten, Wilson zur Mitteilung der Bedingungen aufzufordern, die er bei einem Waffenstillstand für nötig hält. Ob man sich für eine solche Beantwortung entscheiden wird, steht allerdings noch nicht fest.

Verantwortlicher Schriftsteller: Bruno Jenz, Dillenburg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In den nächsten Tagen übersende ich Ihnen 2 Exemplare des Jahresberichts der Haftpflichtversicherungsanstalt der Hessisch-Rheinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1917 zur Kenntnismahme.

Ich ersuche, Ihren Gemeindegewählten gelegentlich von dem Jahresberichte Kenntnis zu geben und sie auf die guten Ergebnisse der Anstalt hinzuweisen.

Gleichzeitig bitte ich, den vorangehenden Landwirten bei geeigneter Gelegenheit zu empfehlen, sich gegen Haftpflicht bei der genannten Anstalt zu versichern.

Formulare zu Beitrittsverträgen können von hier bezogen werden.
Dillenburg, den 21. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: v. Sybel.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Kartoffelabgabe.

Ich habe die Gendarmerie mit der Vornahme der Kartoffelweidung beauftragt. Die Gemeinden sind verpflichtet, dem Gendarmen eine schriftgewandte Persönlichkeit (Lehrer oder sonstiges Mitglied des Wirtschaftsausschusses) für die Berechnung zur Verfügung zu stellen, desgleichen eine Waage. Ich erwarte, daß die Herren Bürgermeister die Gendarmerie in dieser Beziehung unterstützen.

Die von den Gendarmen ermittelten Ueberschüßmengen werden von diesen dem herr. Bürgermeister sofort mitgeteilt. Ich beauftrage die Herren Bürgermeister, diese Mengen unterzüglich einzuziehen und nach näherer Anweisung der Firma Hattenbach u. Co. zu verkaufen. Die Bürgermeister erhalten als Unterkommisionäre 10 Pfg. pro Zentner. Jeder Erzeuger, welcher einen Ueberschuß abzuliefern hat, erhält von mir eine entsprechende schriftliche Auflage zur Ablieferung mit der Androhung einer Zwangsstrafe für den Fall der Hinderhandlung.

Dillenburg, den 21. Oktober 1918.

Der königl. Landrat: v. Sybel.

Butterverteilung an Unversorgte in den Ueberschuß-Gemeinden.

Bis sich das Butterankommen bessert, wird die Butterportion für die Unversorgten in den Ueberschußgemeinden auf 30 Gramm pro Woche festgesetzt.

Dillenburg, den 26. Oktober 1918.

Der königl. Landrat: v. Sybel.

Garten oder Stück Land

zu pachten oder kaufen gesucht.
Dr. Heintz, Dranienstr. 101.

Großer Schwank zu
Buchhdlg. Weidenbach.

Kontoristin,

zuverl. und treu, mit schöner
stoll. Handschr., in Stenogr.
u. Schreibm. (Mädel) völlig
firm., sicher in Konto-Führg.,
für ein Kontor in Dillen-
burg zum 1. od. 15. Dezbr.
gel. Bewerb. mit Zeugnis-
Abschr. untl. N. 3. 3724 an
die Geschäftsstelle.

Besseres Mädchen,

evangel., welches gut bürger-
lich hoch und einmüthig, auch
in allen Haus- und Garten-
arbeiten erfahren ist, zum
1. Januar 1919 gesucht. Zwei
weitere Mädchen vorhanden.
Anerk., zunächst schriftlich, an

Frau Konsul Stolle,
Eiershausen,
Post Eidershausen.

Ge sucht ä l l e r e s z u v e r l ä s s i g e s M ä d c h e n

oder Frau, im hohen und
Hausarbeit erfahren und selb-
ständig. Hausmädchen und
Wahrschraube geboten. Ange-
bote mit Zeugnissen unter N.
3891. an die Geschäftsstelle
d. Bl.

Suche sofort ein tüchtiges Hausmädchen.

Frau Carl Döring, Sinn.

Walzmaschinen
gut und preiswert
stets am Lager.
Th. Kerber, Siegen,
Eblner-Strasse 6,
Telefon Nr. 1264.

1 bis 2 Str. Wirtschaftss-
Kessel zu kaufen gesucht.
Buchhdlg. Weidenbach.

Erdentliche Familie gesucht, welche gegen Gewährung
freier Wohnung mit Garten die Bedienung der Zentral-
heizung und die Reinigung der Diensträume in dem
sämtlichen Bürgermeisterei-Gebäude übernimmt. Nähere
Bedingungen unterliegen der Vereinbarung.

Meldung Zimmer 2 des Bürgermeisterei-Amts, Schulstr. 7.
Dillenburg, den 25. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk
Wiesbaden läßt am Dienstag, den 29. d. Mts. und am
Mittwoch, den 30. d. Mts., vor der Neubahn in
Erbenheim bei Wiesbaden je etwa 60 Pferde öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zahlung im
Ueberschußverkehr ist zulässig, wenn Schecks einen ord-
nungsmäßigen, mit Stempel und zwei Unterschriften ver-
sehenen Bemerker der Bank tragen, daß der Aussteller über
ein Bankguthaben verfügt, das mindestens den Kaufpreis
für ein Pferd deckt. Ebenso können Quittungen von Banker
an Zahlungsort abgegeben und Sparkassenbücher in Depot
gegeben werden. Die Versteigerungen beginnen jeweils
vormittags 10 Uhr.

Halfter zum Führen der Pferde sind mitzubringen.

Moderne Tischspiele.

Brauerei Rahm.

Sonntag, den 27. Okt., abends 8 Uhr:
Montag, „ 28. „ „ 8 „

Maria Carmi.

Wenn Tote sprechen,

Drama in 4 Akten von Robert Reinert.

Komtesse Else,

Lustspiel in 3 Akten.

Wesschlacht, 6. Teil, Kämpfe um den Kemmelberg.

Bis zu 50% Kohlen-Ersparnis.

Sie sparen die Hälfte der teuren und schwer
zu beschaffenden Kohle bei Verwendung meines
Kohlenparers P. R. G. M.

In Herden, Zimmeröfen und Waschkesseln in
längstens einer Stunde eingebaut. Vollständige
Ausnutzung der Heizgase durch die Rauch- und
Ruhverbrennung. Verminderter Aschenabfall. Groß-
artige Koch- und Backwirkung. Schonung der
Herdplatten.

Koks und Abfälle können nunmehr in jedem Herd
verfeuert werden.

In Städten vom Hochbauamt und anderen
staatlichen Behörden durch eingehende Versuche
geprüft und empfohlen. Besichtigung und Pro-
spekte frei.

Fachmännischer Besuch und Offertabgabe
kostenlos.

Ernst Ellenberger, Biedenkopf a. L.,
Fernruf 182. Generalvertreter für Wehlar
und Dillenburg und Umgegend.
Nährige Vertreter werden angestellt.

Für kriegswichtige Bauten

suche nach Dillenburg-Saiger usw.

Maurer, Tagelöhner und Beton-Arbeiter.

H. W. Rinn, Dillenburg,
Lautendenslein 3.

Mitteldeutsche Creditbank

Aktienkapital und Reserven 60 Millionen Mark

Frankfurt a. M.-Berlin

Alsfeld i. Hessen — Baden-Baden — Badingen — Burbach — Essen — Friedberg
i. Hessen — Fürth i. B. — Gießen — Hanau — Hannover — Hildesheim —
Höchtel a. Main — Karlsruhe — Köln — Königsberg — Lauterbach i. Hessen —
Limburg a. d. Lahn — Mainz — Marburg a. d. L. — München — Nürnberg
Offenbach a. M. — Wehlar — Wiesbaden.

Ausführung sämtlicher bankmäßiger Geschäfte.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
in offenen Depots.

Entgegennahme von Bareinlagen

in laufender Rechnung
oder unter

Ausgabe von Bareinlagebüchern

mit kürzerer oder längerer Kündigungsfrist bei vorteilhafter Verzinsung.

Die Bank erteilt Auskunft über das Rechnungsverhältnis nur an die Konto-
inhaber allein. Die Beamten sind zur strengsten Wahrung des Geschäfts-
geheimnisses verpflichtet.

Auskunft und Ratserteilung erfolgt bereitwilligst.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

zu **98⁰/₁₀**
nehme ich **kostenlos** entgegen.

L. Pfeiffer

Depositenkasse Dillenburg, Dillenburg.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Frankfurt a. M. 18450.
Fernsprecher 43.

Hauptgeschäft Cassel, Zweigstellen Fulda, Hersfeld, Marburg,
Bad Wildungen, Witzanhausen.

Agenturen Allendorf-Sooden, Bebra, Mülfeld.

Darlehen

für

Kriegsanleihezeichnungen

zu Darlehenskassenbedingungen (5¹/₂%, Zinsen).

Nähere Auskunft bereitwilligst
und kostenlos.

Baterländische Kundgebung in Saiger

am Sonntag, den 27. Oktober 1918, nachmittags 4 Uhr
in der evangelischen Kirche.

Redner: Herr Pfarrer Kopfermann aus Bad Ems.

Zu dieser Veranstaltung werden die Männer und Frauen aus Saiger
und Umgebung herzlich eingeladen.

Ungeachtet der ernsten Lage unseres Vaterlandes ist es Ehrenpflicht
eines jeden, zu erscheinen.

Im Auftrage: Herhaus, Bürgermeister.

Lebensmittel.

Abgegeben wird am:
Dienstag, den 29. Okt. 1918:
Nährmittel gegen Abgabe
der Bezugsscheine in den Ge-
schäften von Frau Wilb. Stoll,
Emil Jiegler und Frau Oppen.
Zwieback in den Geschäften
von H. Trumpfeller u. Kaisers
Kaffeegehalt. Butter auf
Abchnitt 4 der Fettkarte.
Zwiebeln 250 Gr auf Ab-
schnitt 7 der Lebensmittelkarte.
Die Mahlkarten für Brot-
Selbstverfoger für die Zeit
vom 16. 11. bis 15. 12. 1918
können auf dem Rathaus
(Lebensmittelamt) abgeholt
werden.

Diejenigen Familien, die
auf Grund ihrer Bezugsscheine
keine Kartoffeln erhalten
konnten, wollen die Scheine
bis spätestens 31. Oktob. auf
dem Rathaus (Lebensmittel-
amt) abliefern, bei späterer
Ablieferung kann auf Ver-
sorgung mit Kartoffeln durch
die Stadt nicht mehr gerechnet
werden.

Dillenburg, 25. Okt. 1918.
Der Magistrat.

Heute entschlief sanft im Herrn nach langem mit
Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder
und Schwager, der

Landwirt Wilhelm Hermann

im Alter von 86 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Hermann geb. Ankel.

Dillenburg u. Manderbach, 25. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Okt.,
nachmittags 3 Uhr von Kirchberg 5 aus statt.

Belzwaren!

Durch frühzeitigen Einkauf erlaube ich mir, mein ausgewähltes
reichhaltiges Lager in günstigen Preislagen zur günstigen Berück-
sichtigung zu empfehlen.

Größtes Fellsortiment
zur Neuauferlegung
nach jedem Wunsche.

Belz-Jackets und
Mäntel
nach Maß.

Umarbeitungen in kürzester Frist.

Max Seidel, Siegen

Kürschnermeister.

Särge

aus eichen und kiefern
Holz, sowie Zinkhänge
Särge auf Lager. Ueberfüh-
rungen von den Kriegsschau-
plätzen werden reell und ge-
wissenhaft ausgeführt.

Gargmagazin Geißler,
Herborn, Sandweg 4.

Kiefern- und Eichen- Särge

sowie Zinkhänge zu Ueber-
führungswecken. 2818

Franz Kamm,
Matbachstraße 5.

Firnib-Grab

wieder zu haben bei

Karl Beckert,
Anstreichermeister, Alerstr. 6.

Deutsches-Loose

à Mk. 2.00, 1337 Gewinne
Ziehung bestimmt
am 6., 7. u. 8. Novbr.
Haupt- 100 000 50 000
30 000 Mk. bares Geld.
Porto 15 %, jede Liste 30 %
verf. Glücks-Kollekte
Sch. Deetke, Kreuznach.

Zur bevorstehenden Pflanzzeit
empfehle

Obstbäume

aus eign. Bestand, i. gut, be-
währ. Sort. V. Kolbeins,
Dillenburg.

Kaufe einstweilen keine Eicheln

mehr
Ph. Hofmann Nachf.

Arbeiterinnen

suchen (656)
Gebrüder Achenbach,
Weidenau-Sieg.

Älteres Mädchen

sucht Stellung als Haus-
hälterin. Familienanbl. bl. u.
erwünscht.
Angeb. unter W. 3913
an die Geschäftsstelle.

Die Verlobung unserer Tochter
Meta mit dem Kaufmann Herrn
Paul Scholl aus Gilsbach beehren
wir uns ergebenst anzuzeigen.

Heinrich Naaf und Frau
Elisabeth geb. Kubitz.

Burg (Dillkr.) 26. Okt. 1918.

Meta Naaf

Paul Scholl

Verlobte

Burg

Gilsbach
a. 31. i. Urlaub.

Gasbeschränkung.

Die Gaskonsumenten werden dringend aufgefordert, den
Kochgasverbrauch auf das äußerste einzuschränken, bezw.
ganz einzustellen, andernfalls sind wir gezwungen infolge
Kohlenmangels den Betrieb zeitweise stillzulegen.

Dillenburg, den 25. Okt. 1918.

Im Auftrage des Reichskommissars
für Gas und Elektrizität
der Vertrauensmann: Zunn.

Donnerstag, den 31. Oktober, mittags 1 Uhr ver-
wacht der Unterzeichnete an Ort und Stelle

mehrere Gartenländer

(ca. 52 Ruten) vor dem Hohenrain.

Ernst Engelbert.

Baracken-, Straßen- und Stellungsarbeiter
in großer Zahl für das besetzte Gebiet gesucht.

Meldung und Auskunft bei der 2931
Silsdienstmeldestelle Herborn.

Tüchtige

Arbeiter

und

Arbeiterinnen

sofort gesucht.

Schlafgelegenheit und teil-
weise Verpflegung geboten.

Stahl- & Eisenwerke,
Ablar.

6 Polsterstühle

in Kirchbaum, Diebbaber-
stühle, und eine Gartenbank
zu verkaufen. Anzufragen
vormittags vor 11 Uhr, nach-
mittags nach 4 Uhr.
Ndb. in der Geschäftsstelle.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/4 Uhr entschlief nach kurzem
schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter,
unsere liebe Schwester und Enkelin

Luise Philipps

im Alter von 18 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Carl Philipps.

Dillenburg, Seilhofen und Belbert (Röhd.),
den 26. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Okt.,
nachmittags 2 Uhr statt.

Röm. 8. 18.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse nahm
der Herr heute unsere liebe

Maria

nach kurzem schweren Leiden im 22. Lebensjahre
zu sich in die himmlische Heimat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Hoffmann
Heinrich Hoffmann.

Saiger, den 25. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Okt.,
um 3 Uhr nachmittags statt.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Emma Wagner

im Alter von 21 Jahren, nach kurzem schwerem
Leiden am Freitag Nachmittag 5 Uhr dem Herrn
sanft entschlafen ist.

Donsbach, den 25. Okt. 1918.

Heinrich Daniel Wagner und Kinder
Frau Kath. Wagner, geb. Bräuner.

Die Beerdigung findet statt am Montag Mittag
um 3 Uhr.